

Gaunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die halbspaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Mai.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere neugewonnene Stellung westlich des Teiles von Bellewaarde wurde leicht abgewiesen. Die Zahl der den Engländern entzogenen Maschinengewehre hat sich auf 10 erhöht. Nordöstlich Givendy gelang es farbigen Engländern gestern Abend sich eines vorspringenden Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen.

Weiter südlich zwischen Divin und der Vorstoßhöhe setzte nachmittags ein großer, tiefergehender französischer Angriff ein. Er ist vollkommen gescheitert. Nördlich und südlich der Straße Souchez-Bethune war es dem Feind gelang, in unsere Gräben einzudringen. Nächtliche Gegenangriffe brachten uns jedoch wieder in den Besitz unserer Stellung. 100 Franzosen blieben als Gefangene in unserer Hand. Auch südlich Souchez brachen mehrfach wiederholte starke Angriffe, die von weißen und farbigen Franzosen gegen unsere Linie südlich Souchez gerichtet waren, dicht vor den Hindernissen völlig zusammen. Der Gegner erlitt überall sehr schwere Verluste. Bei den Kämpfen an der Korettohöhe zeichnete sich ein schlesisches Infanterie-Regiment besonders aus.

Ein feindlicher Vorstoß im Ostteil des Priebrwaldes wurde leicht abgewiesen.

Südlich Lens wurde von unseren Fliegern ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Einzelne schwache Nachtangriffe wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Angriff der Armee des Generalobersten von Radenjen schreitet gut vorwärts.

Südlich Radymno ist nach heftigem Kampf der Ort Swietle genommen.

Südlich Radymno wurde, nachdem österr. Truppen den Brückenkopf westlich des San erobert hatten, auch der Übergang über den See erzwungen. Weiter nördlich erreichten

unsere Truppen nach Kämpfen die Gegend östlich Vaz, östlich Vaszki und die Linie Korzeniga-Japalow (an der Lubaszowka). Die Beute an Gefangenen und Material wächst.

Oberste Heeresleitung.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der letzten Nummer.)

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 26. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die Zahl der bei Przemysl eingebrachten Gefangenen ist auf 25 000 gestiegen. 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen wurden erbeutet. Die Schlacht dauert fort. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen.

In Tirol rückte eine feindliche Abteilung in Condino (Jubiacarien) ein. Am Padon-Pass flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen.

An der kärntnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. — Westlich des Klöden floh der Feind und ließ seine Waffen zurück.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Dank des österreichischen Kaisers.

Wien, 26. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an den Flottenkommandanten Admiral Haus ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn und die unter seiner zueuwählten Führung stehende Flotte zu der weithin vernehmbarsten Antwort beglückwünscht, welche der Admiral der Kriegserklärung Italiens durch das kühne Vorstoßen gegen die Küste des Feindes sofort folgen ließ.

Der Ring um Przemysl.

Berlin, 27. Mai. (T. U.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ Leonhard Adelt, meldet über die Einschließung Przemysls aus dem k. k. Kriegspressquartier vom

26. Mai: Der Ring um Przemysl schließt sich immer mehr. Während bayrische Regimente schon im Westen und galizische Truppen im Südwesten bereits in den Vorstellungen des Vorgürtels von Przemysl stehen, ist mit dem westlichen Abwehrlinie der Russen gefallen. Der Verlust dieses letzten Brückenkopfes außerhalb Przemysl hatte für die ostwärts des San zusammengezogenen jungen Reservetruppen des Gegners katastrophale Folgen. Sie gerieten in Artilleriefeuer der nachsehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Radensens, das ganze Kompanien dezimierte. Ihre Verbände lösten und verwirrten sich und so wurden 21 000 Mann mit 39 Geschützen abgefangen. Südlich Przemysl rückt allmählich unsere 2. Armee an die 3. heran, die bereits Muzieniec mit der Magiera-Höhe in Besitz hat. Die 2. Armee hat jetzt die Sumpfniederung erreicht, die sich östlich Nowemiasie bis an die Bahnlinie Sambor-Lemberg erstreckt. Die Gefangenen, die das 9. Korps auf der Verfolgung machte, gehören mehr als 50 verschiedenen Regimentern an.

Ein Telegramm König Victor Emanuels.

Aus den der österreichischen Denkschrift beigegebenen Dokumenten ist das Telegramm des italienischen Königs vom 2. August hervorgehoben, mit dem er das Telegramm des Kaisers Franz Josef, welches ihm mitteilte, daß er infolge der Einmischung Rußlands in den Konflikt mit Serbien und der Mobilisierung der russischen Armee die allgemeine Mobilisierung verfügt habe, sowie der Befriedigung Ausdruck gab, auf die Unterstützung des Bundesgenossen rechnen zu können, beantwortete. Dasselbe lautet:

„Ich habe das Telegramm Eurer Majestät erhalten. Ich brauche nicht zu versichern, daß Italien, welches alle nur möglichen Anstrengungen unternommen hat, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern u. alles, was in seiner Macht liegt, tun wird, um möglichst bald an einer Wiederherstellung des Friedens mitzuhelfen, gegenüber seinen Verbündeten eine herzlichstfreundschaftliche Haltung bewahren wird entsprechend dem Dreibundver-

trage und seinen aufrichtigen Gefühlen und den großen Interessen, die es wahren muß“.

Rettung deutscher Militärflieger.

Paris, 26. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Figaro“ meldet: Ein englischer Torpedobootzerstörer brachte zwei deutsche Militärflieger, den Flugzeugführer und einen Leutnant, welche auf ihrem Flugzeug treibend in der Nordsee aufgefunden wurden, nach Harwich, wo sie an Bord des Panzerschiffes „Ganges“ kamen, ihr Flugzeug wurde versenkt.

Abreise der Botschafter.

Berlin, 26. Mai. (T. U.) Fürst und Fürstin v. Bülow sind heute Morgen aus Rom hier eingetroffen. Zum Empfang des Fürstenpaares in dessen Gefolge sich die übrigen Herren der Botschaft beim Quirinal befanden, haben sich nur einige Verwandte des Fürsten auf dem Anhalter Bahnhof eingefunden. In einem Mietsauto begab sich das Fürstenpaar in das Hotel Adlon, wo es einige Zeit bleiben wird. Mit demselben Zuge kamen auch über 120 Deutsche, die gleichzeitig mit dem Fürsten, infolge des Kriegsausbruchs Italien verlassen hatten, nach Berlin.

Berlin, 26. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der italienische Botschafter Bollati ist heute früh 4.25 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgereist, mit ihm das gesamte Personal der Botschaft, der bisherige italienische Generalkonsul in Berlin, Garro, der Präsident der hiesigen italienischen Handelskammer, im ganzen etwa 20 Personen. Dem Botschafter war ein aus Salon-, Speise- und Schlafwagen bestehender Sonderzug zur Verfügung gestellt worden. Im Auftrage des Kaisers begleitete ihn Major v. Falkenhayn, Kommandeur des Ersatzbataillons des 1. Garberegiments zu Fuß, im Sonderzug bis an die Schweizer Grenze. Bei der Abfahrt war als Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Legationssekretär v. Brittmich anwesend. Die Abreise vollzog sich ohne jeden Zwischenfall.

Wien, 26. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der österreichisch-ungarische Botschafter am Quirinal, Freiherr von Raccio, ist mit den Mit-

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

X.

Der Winter wollte ins Land ziehen.

Er hatte lange geschlafen, nun stand er auf und schüttelte den Mantel für die weite Wanderung aus. — Da wirbelte ein Flockenwirbel umher, um Bäume und Sträucher legte er seinen weißen, kristallinen Reif, und auf der Höhrner Landstraße gliederten die ersten Eislagen.

Kingl hatte die tobende See den Strand überkommen, gierig leckte sie an den aufsteigenden Dünen, und in einer brausenden Einnacht brach sie in die niederen Täler hinab, überall geheimnisvolle, starre Wasserflächen hinterlassend; und kaum war der erste Schneemantel über das Land gefahren, da erlachte im Dorfe alles Leben.

Die Mäher krochen in ihre Hütten und begannen ihr großes, winterliches Flickwerk. — Ihre Strümpfe, Hosen, selbst die löcherig gewordenen Religion, alles wurde geflickt. — Die Männer rauchten und priemten dazu, die Weiber sangen traurige Lieder.

Und nun kam der Winter selbst. Ein handlicher alter Griesbart.

Überall, wo er vorbeiging, warf er Blaufarne gegen die Fensterheben, die blieben fern, und die kleinen Kinder rochen daran. Seit jener Nacht, da der Doktor den stehenden Freund nur mit Mühe in seine Wohnung schaffen konnte, hatte Holstein seine immer noch nicht verlassen. Selbst seine Geheime — Bars und Eulers — klopfen verächtlich an die Tür des kleinen Herrenzimmers, von dem Diener des Kapitans erfuhrt nur, daß der junge Gebieter den ganzen an seinem Schreibtisch saß und viele Briefe schrieb.

Edon drohte in den Werkstätten wüste Schandung an zubrechen, als unvermutet aus

dem Herrenhause wieder ein Lebenszeichen herausdrang:

„Die armen Leut“, sagte der alte Euler, „wo sollen sie jetzt inn'en Winter Arbeit kriegen?“

„Der arme Kapitän“, meinte Bars, soll er sie vielleicht mit den beiden Schiffen bezahlen?“

In stumpfer Verbitterung zogen die Brotlosen ab. Die meisten Essen wurden auf der Werkst ausgelöst, und das große Etablissement stand plötzlich verlassen und öde.

Bald sollte man auch erfahren, an wen der Kapitän in der Zwischenzeit so häufig geschrieben hatte. — Aus der Stadt kam eines Abends Holsteins weißhaariger Geschäftsführer und brachte einen Brief, der mit holländischen Marken versehen war.

Der alte Mann war auch der Erste, der ohne weiteres in das kleine Kabinett eintreten durfte.

Wie erschraf der kalte Geschäftsmann jedoch, als er seinen jungen Chef wieder sah. Von einer niedrigen Arbeitslampe, die auf dem Schreibtisch stand, matt beleuchtet, lag Holstein lang ausgestreckt auf der Chaiselongue und blies aus seiner Zigarette kurze Rauchwolken in die Luft.

Wo war die braune, schimmernde Gesichtsfarbe geblieben, die seinem Antlitz den herrischen Ausdruck verliehen hatte? Die blühende Haut war gelb und faltig geworden, um die Augen zogen sich tiefe, schwarze Ränder, und an den Schläfen konnte man stark ergraute Haare bemerken. Das sonst so kühne, entschlossene Gesicht sah müde und abgespannt aus und erinnerte in erschreckender Weise an den Vater Holsteins, den alten Helmut.

Als der Liegende die Tür gehen hörte, richtete er sich rasch empor und lud seinen Angestellten freundlich zum Sitzen ein. Dann griff er mit selbstsamem Lächeln das Kuvert des Briefes ab und übersog die Zeilen. Es mußten sehr merkwürdige Dinge in dem Schreiben

enthalten sein, denn Holstein las es noch einmal, bevor er es sorgfältig in seine Brusttasche steckte.

„Von der Brücke schlägt mein Darlehnsgefuhr rundweg ab“, erzählte er dem aufhorchenden Geschäftsführer ruhig, „aber er macht mir einen anderen Vorschlag. Er will mir die beiden Boote, wie sie gehen und stehen, rund für die Hälfte des Preises abkaufen, den ich von unserer Regierung verlangte, und dafür soll ich sie auf seine Rechnung sofort nach Amsterdam abdampfen lassen. Was sagen Sie, Schmidt?“

„Annehmen, Herr Baron!“

Holstein nickte und trat an den Schreibtisch, um die Lampe etwas höher zu schrauben.

„Das ist auch meine Ansicht“, gab er entschlossen zurück. „Also die Schiffe laufen morgen vom Stapel und stehen morgen in See. Telegraphieren Sie an den Holländer und veranlassen Sie alles weitere.“ — Und nach einer Pause setzte er hinzu: „Haben Sie sonst noch etwas?“

„Nichts, Herr Baron, nur möchte ich noch daran erinnern, daß auf heute über acht Tage der Schlußtermin wegen des Gutes anberaumt ist!“

Der Kapitän wandte sich lebhaft herum, ein grimmiges Lächeln spielte um seine Lippen. „Nun“, sagte er herab, „ich würde eher die Existenz meines Vaters vergessen als diesen Termin. Nun, das wissen Sie ja. — Gute Nacht, Schmidt.“

„Gute Nacht, Herr Baron.“

Als sich die Tür hinter dem Abgehenden geschlossen hatte, warf sich Holstein aufgeregt auf die Chaiselongue und zog von neuem den Brief hervor.

Was ihn in diesem Schreiben am meisten interessierte, hatte er dem Angestellten nicht mitgeteilt und las es jetzt noch einmal ungestört für sich allein. Da stand es schwarz auf weiß, und die großen, regelmäßigen Buchstaben schlüchten dem Lesenden wie bohrende

Wärmer ins Gehirn. Von der Brücke schrieb kühl und trocken:

„Warum wollen Sie in dem kleinen Keste verkommen? Hat es für Sie so viel Reiz, auf die Dickköpfe Ihrer Philister herumzuhämmern? Well! Aber lassen Sie wenigstens Ihr Geld nicht auf eine so unsinnige Art zu den Essen heraussteigen. Wenn Sie hunderttausend Mark an Ihrem Etablissement verlieren wollen, so wülste ich einen Käufer dafür — ich selbst verlange keine Provision —. Dann besteigen Sie Ihr Schiff, treten wieder in meine Handlung ein und übernehmen, wie früher, das schwimmende Geschäft. Die Firma „Holstein und van Brügge“ stand sich ja ehedem nicht übel bei dieser Teilung.“

Als Holstein diese Stelle mehrmals gelesen hatte, steckte er den Brief wieder zu sich und schob nachdenklich den Arm unter den Kopf. Sollte er jetzt fort von hier, alles im Stich lassen, auch Marie?

Ein herbes Lächeln zuckte um seine Lippen.

Er hatte sich doch zugeschworen, jeden Gedanken an die reine, hoheitsvolle Frau aus seiner Seele zu verbannen! — Und doch — und doch —. Alle seine Sinne schrien nach ihr.

Schwankend rieb er sich die Stirn. Wenn er sich nun doch losreißen müßte; der Prozeß konnte verloren gehen, und dann hatte er hier nichts mehr zu suchen. — „Nein, nein, das ist nicht möglich“, sprach die tröstende Hoffnung zu ihm. Jetzt wo er dem Staate durch seine Ehrlichkeit ein so enormes Opfe gebracht, mußten selbst feindliche Richter von seiner großen Gesinnung überzeugt sein.

Beruhigt ließ er sich wieder zurückfallen und schloß die Augen. Die Strahlen der Lampe, die bis unter die geschlossenen Wimpern des Schlafers drangen, flossen zu einer Brücke zusammen, und bald wandelte eine holde Lichtgestalt über sie herab. — Marie.

gliedern der Botschaft und zahlreichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Kolonie in Rom, heute mittig in Wien eingetroffen. Der Botschafter ankerte, die Abreise von Rom und die Fahrt durch Italien sei glatt verlaufen. Nur in Civita Vecchia hätten einige Leute gepöffelt. In der Schweiz seien die Reisetilnehmer sowohl von der Regierung wie von der Bevölkerung mit Sympathie begrüßt worden.

München, 26. Mai. (W. B. Nichtamt.) Der bisherige italienische Gesandte, Tommaso della Torretta, ist heute vormittag nach der Schweiz abgereist.

Fürst Bülow beim Reichstanzler. Berlin, 27. Mai. (T. U.) Fürst Bülow stattete gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr dem Reichstanzler einen Besuch ab. Später empfing er mehrere Besuche, u. a. auch den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann. Der Fürst und die Fürstin bleiben vorläufig in Berlin.

Venedig im Dunkeln. Lugano, 27. Mai. (T. U.) Seit der Mobilmachung liegt Venedig nachts völlig im Dunkeln. Nach Sonnenuntergang müssen alle Geschäfte geschlossen werden. Das Erscheinen der Taube wurde um 1/4 Uhr durch den Donner aller Abwehrkanonen sowie durch zahllose Gewehrschüsse angekündigt. Sofort eilte die ganze Bevölkerung ins Freie, um das Schauspiel zu verfolgen. Die Taube warf eine Anzahl Bomben gegen das Arsenal und einen Gasometer, ebenso zahlreiche Pfeile ab. Mehrere Häuser wurden durch die abgeworfenen Bomben in Brand gesetzt. Doch konnten die Brände bald gelöscht werden. Den plötzlichen Bomben entströmte eine dazwischen glühende Luft. Außerdem warf der Flieger Druckstrahlen herab, in denen die Bevölkerung über den Verrat Italiens aufgeklärt wird.

Verlängerung der Militärpflicht in Italien. Lausanne, 26. Mai. (W. B. Nichtamt.) Die „Gazette de Lausanne“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die italienische Regierung ein Dekret erlassen hat, nach dem die Militärpflicht, die bisher bis zum neununddreißigsten Lebensjahr gedauert hatte, bis zum zweiundvierzigsten Jahre verlängert worden ist. Das Dekret soll nicht sofort in Kraft treten.

Beschlagnahme des „Avanti“. Berlin, 27. Mai. (W. B.) Der „Avanti“ ist der Beschlagnahme verfallen. Französische Blätter wollen hierzu wissen, das Blatt habe bestimmte Summen genannt, durch die sich Salandra und Sonnino von Frankreich hätten bestechen lassen.

Der letzte Plan Hindenburgs. Paris, 26. Mai. (T. U.) In einem Artikel, betitelt: „Der letzte Plan Hindenburgs“ resümiert der Figaro die militärischen taktischen Erfolge, die für die Verbündeten aus dem Rückzuge der Russen entstanden sind. Das Blatt erklärt, es sei unbestreitbar, daß die Russen durch einen ungehört, mit überlegenen Kräften ausgeführten Angriff gezwungen waren, sich zurückzuziehen und damit den gesamten Gewinn eines dreimonatigen schwierigen Feldzuges verloren haben. Der Einfall in Ungarn, der in den letzten Monaten schon begonnen hatte, sei nun für lange Zeit unmöglich gemacht. Tatsache sei, daß Deutschland seinem Verbündeten einen großen Dienst erwiesen und die diesem drohende Gefahr von ihm abgewendet habe, als sie am drohendsten war. Aber der Ehrgeiz Deutschlands ging weiter. Es sei sichtbar, daß man der Bewirkung einer gewaltigen, von Hindenburg kombinierten Operation beizuhilfen, die nichts weniger beabsichtige, als die totale Wiedereroberung Galiziens. Hindenburg habe seine Armeen so aufgestellt, um konzentrisch auf den Gegner zu wirken. Der Figaro glaubt natürlich nicht an ein vollständiges Gelingen dieses gigantischen Planes. Die Russen seien ohne Zweifel bis zum San zurückgedrückt worden, den die Gegner bei Jaroslau überschritten. Die Karpathen seien verloren, aber auf der neuen Front sei der Gegner aufgehalten. Sicher sei, daß das Vorrücken der Deutschen über den San für die Russen ein beträchtlicher Nachteil sei, jedoch besäße die deutsch-österreichische Armee nach den gemachten Anstrengungen nicht mehr die nötige Kraft, um eine gewaltige Offensive bis zum Endziel durchzuführen.

Ein Amerikaner über Deutschland. London, 26. Mai. (W. B. Nichtamt.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Artikel des Amerikaners Alexander Powell, des Korrespondenten der „New York World“, in dem es heißt: Nach dem, was ich aus zuverlässigen Quellen über Deutschlands militärische und wirtschaftliche Hilfsquellen und über die Stimmung des deutschen Volkes erfahren habe und aus den Unterhaltungen mit amtierenden Ministern, Diplomaten, Generalen und Stabsoffizieren, gelangte ich zu der nicht übereinstimmenden Überzeugung, daß der Krieg zweifellos zwei Jahre dauern wird, und daß dann Deutschland vielleicht unbesiegt sein wird. Je eher das britische Volk seine Selbsttäuschung aufgibt und den Tatsache ins Gesicht sieht und zugibt, daß der deutsche Soldat ein ebenso guter Kämpfer ist wie der britische und die deutschen Offiziere im ganzen weit besser ausgebildet sind als die britischen, je eher es eintritt, daß wenn Deutschland geschlagen würde,

jeder Engländer zwischen 16 und 45 Jahren ins Feld rücken muß, desto früher wird der Krieg beendet werden können.

Prekisten zur englischen Kabinettsbildung.

London, 26. Mai. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ melden: Ein neues Kabinet steht an der Spitze der Nation. Seine ausschließliche Aufgabe ist es, die Deutschen zu besiegen. Das Blatt hofft, daß der Dienst für die Nation im weitesten Sinne des Wortes die Lösung und die erste Tat des Kabinetts sein werde, worauf seine eigene Zukunft und diejenige des Reiches beruhen. — „Daily Telegraph“ hofft, daß das Kabinet sich der großen Aufgabe gewachsen zeigen werde, die in seine Hände gelegt sei. Wenn es ohne Parteigedanken und ohne Furcht vor den Folgen seine Pflicht tue, werde das britische Publikum seine Tätigkeit zu schätzen wissen. — „Daily Chronicle“ bedauert, daß Balfour an die Spitze der Admiralität getreten sei, weil dies den endgültigen Rücktritt Fishers bedeutet. Auch mit der Ernennung Carsons ist das Blatt wegen seiner früheren Haltung in der Ulsterfrage unzufrieden. — „Daily News“, die den Eintritt Balfours und das Abtreten Fishers für den wenigst befriedigenden Teil der Neubildung des Kabinetts hält, glaubt, daß der allgemeine Eindruck der sei, daß eine starke Regierung gebildet worden sei. Obwohl dem Lande noch nicht klar sei, warum man eigentlich ein Koalitionskabinet haben mußte, könne das neue Blut eine größere Entschlossenheit und einen kräftigeren Willen mit sich bringen.

Ein Bericht des Generals French.

London, 26. Mai. (W. B. Nichtamt.) General French meldet: Döcklich von Opfern wurden gestern anlässlich eines Angriffes, bei dem die Deutschen Stützpunkte gebrauchten, einige Teile unserer Linie verloren. Sie sind noch nicht zurückerobert; die Menge des Gases, die der Feind benutzte, war größer als je zuvor. Ueber eine Front von fünf Meilen wurde 4 1/2 Stunden lang Gas aus Zylindern verbreitet und die Linie auch mit Granaten bombardiert, die erstickende Gase enthielten. An einzelnen Stellen stieg das Gas vierzig Fuß hoch. Ein Teil unserer Linie blieb intakt. Ueberall bewies die Haltung unserer Leute, daß sie bei nötiger Vorsorge einem Anfall dieser Art Widerstand leisten können.

Bergarbeiterstreik in Australien.

Paris, 26. Mai. (W. B. Nichtamt.) Laut Mitteilung Pariser Blätter haben die Bergarbeiter von ganz Australien beschlossen, vom 1. Juni ab in den Ausstand zu treten.

Die Torpedierung der „Lustania“.

Bekanntlich fand die Torpedierung des größten englischen Dampfers der Cunard-Linie „Lustania“, der am 1. Mai, trotz Warnung, von New York abgefahren war, am 7. Mai statt. Von befreundeter Seite wird uns eine Nummer der New Yorker Staats-Zeitung vom 2. Mai zur Verfügung gestellt, aus welcher klar hervorgeht, wie die Passagiere vor der Reise mit der „Lustania“ gewarnt worden waren. Der betr. Artikel lautet wortgetreu:

„Größte Vorsicht. „Lustania's“ Abfahrt um mehrere Stunden verzögert. Passagiere müssen sich und ihr Gepäck auf das Genaueste legitimieren, ehe sie an Bord gelassen werden. — Linie erklärt, es sei keine Gefahr vorhanden.“

Die Cunard-Linie hat bei der gestrigen Abfahrt ihres Dampfers „Lustania“ nach Liverpool, welche um 10 Uhr Vormittags stattfinden sollte, sich aber infolge der scharfen Kontrolle aller Passagiere und ihres Gepäcks um mehrere Stunden verzögert, die allergrößte Vorsicht walten lassen, obgleich sie offiziell erklären ließ, daß mit der Ueberfahrt nicht die geringste Gefahr verbunden sein werde. Augenscheinlich handelte es sich darum, Unbefugte vom Betreten des Dampfers abzuhalten und mehrere Dutzend Privatdetektive befanden sich auf dem Dock im Dienst, was nicht gerade zur Beruhigung der Aufregung und ängstlichen Stimmung beitrug.

Die „Lustania“ nahm 1310 Passagiere, davon 300 in der ersten Kajüte mit, und jeder Reisende mußte sich selbst legitimieren und dann sein Gepäck identifizieren, ehe ihm das Uebersteigen des Landungssteiges gestattet wurde. Das Gedränge war zu Zeiten geradezu gefährlich und zwischendurch drängten und schoben sich zahlreiche Depeschboten, die Telegramme abzuliefern hatten. Die meisten dieser Depeschen sollen solche von fingierten Absendern gewesen sein, in welchen die Empfänger davor gewarnt wurden, die Ueberfahrt auf der „Lustania“ zu machen. Es hieß, Herr Alfred G. Banderbist, der in Geschäften nach London fuhr, habe gleichfalls ein derartiges Telegramm erhalten, doch ließ sich das Gerücht nicht bestätigen.

Charles R. Summer, der hiesige Generalagent der Cunard-Linie, erklärte vor der Abfahrt des Dampfers, die transatlantischen Reisende warnende Bekanntmachung der deutschen Botschaft in hiesigen Zeitungen sei ihm bekannt und er könne nur sagen, daß ein Risiko für die Passagiere nicht vorhanden sei. Die „Lustania“ sei imstande 25 1/2 Knoten in der

Stunde zu machen und es sei ihr ein Leichtes, einem deutschen Tauchboot zu entgehen.

Andere Passagiere auf der „Lustania“ waren die Herren Charles Frohman, der bekannte Theaterleiter, Elbert Hubbard, der Verfasser des Buches „Who lifted the lid of Hell“, welcher in London Material zu ähnlichen Geschichten sammeln will und prahlerisch erklärte, er habe die Absicht, den deutschen Kaiser zu interviewen, wenn derselbe auf St. Helena angelangt sei; der Dramatiker Charles Klein und D. A. Thomas, ein Bergwerksbesitzer aus Wales, mit seiner Tochter Lady Radwort, welche hiesige Bekannte besucht hatten.

Herr Thomas zeigte den Berichterstattern folgendes Kabelgramm, welches er gestern Morgen aus London erhalten hatte: „Berlemer Konferenz der Bergwerksbesitzer und Führer der Bergleute hat sich über Lohnfrage nicht einigen können und es dem Premierminister Asquith überlassen, Vorschläge für weitere Verhandlungen zu machen.“ Herr Thomas fügte hinzu, die Frage involviere eine Million Bergleute und eine jährliche Förderung von 300 Millionen Tonnen Kohlen und er hoffe, daß Herr Asquith eine Lösung derselben finden werde.

„Cameronia“ requirirt.

Bald nach halb ein Uhr Nachmittags war dann endlich die „Lustania“ zur Abfahrt fertig, nachdem sie noch 200 Passagiere des Dampfers „Cameronia“ von der Ancon-Linie, der gestern nach Glasgow abfahren sollte, übernommen hatte. Die „Cameronia“ lag zur Ausreise fertig da, als ein Kabeltelegramm von Glasgow eintraf, welches bekannt gab, daß der Dampfer von der britischen Regierung requirirt worden sei und bis auf Weiteres hier zu bleiben habe. Nähere Bestimmungen, was mit der „Cameronia“ geschehen soll, müssen abgewartet werden.“

Lokales.

Weizenvorräte so groß wie Roggenvorräte. Im Reichstage ist von zuständiger Stelle erklärt worden, daß die Getreidevorräte Deutschlands mehr als ausreichend sind, um den Brotbedarf bis zur neuen Ernte zu decken. Selbstverständliche Voraussetzung dieser Feststellung war und ist, daß die Beschränkung des Verbrauchs, wie sie seit Anfang dieses Jahres in allen Teilen des Reiches durchgeführt worden ist, im wesentlichen beibehalten wird. Von Wichtigkeit ist indes, daß die Weizenvorräte nahezu ebenso groß sind, wie die Bestände an Roggen, während man noch vor wenigen Monaten der Ansicht sein mußte, daß sehr viel weniger Weizen vorhanden sei als Roggen.

Ein Grund dieser auffälligen Erscheinung liegt darin, daß das Heer ausschließlich Roggen verbraucht. Ferner hat sich die Bevölkerung aus patriotischen Erwägungen so entschieden dem Roggenverbrauch zugewandt, daß die Weizenbestände nur wenig in Anspruch genommen worden sind. Es ist daher jetzt nicht mehr unpatriotisch, Weizenbrot zu essen, sondern es kann nur dankbar begrüßt werden, wenn der Verbrauch sich immer in der gebotenen Beschränkung — mehr dem Weizen zuwendet. Darum hat die Kriegsgetreidegesellschaft auch den Weizenmehlpreis erheblich stärker heruntergesetzt als den Preis für Roggenmehl. Wer aus diesen Tatsachen aber den Schluß ziehen würde, es sei nunmehr wieder an der Zeit, das Weizenmehl in härterem Umfange zu kaufen zu verarbeiten und dem Kuchengenuß zu frönen, würde einen verhängnisvollen Fehler begehen. Denn zweierlei darf nicht verkannt werden: Nur das Mengenverhältnis zwischen Roggen und Weizen hat sich entgegen der ursprünglichen Auffassung geändert. Die Gesamtmenge reicht nur dann, wenn auch weiter sparsam gewirtschaftet und nur das Bedürfnis nach Sättigung befriedigt, nicht aber aus Gewohnheit und des reinen Genußes wegen gegessen wird.“

Beachtung amtlicher Bekanntmachungen.

Am 1. Mai machte die hiesige Polizeiverwaltung bekannt, daß nach Mitteilung des Großherzoglichen Kreisamts Friedberg wegen Ausfuhrung von Kleinpflaster die Kreisstraße von Bonames (Landesgrenze) nach Homburg bis Ortseingang Obereschbach vom 3. Mai ab bis auf weiteres polizeilich für jeden Fuhrverkehr gesperrt sei. Umleitung des Verkehrs könne über Harheim-Nieder-Erlenbach-Ober-Erlenbach erfolgen. — Leider werden derartige Bekanntmachungen oft nicht genügend beachtet und so konnte es passieren, daß vergangene Nacht ein Kranken-Automobil am Ortseingang von Obereschbach umkehrte und, da dem Fahrer die Verortung nicht bekannt war, den Weg über Obereschbach nehmen mußte, da bekanntlich die Oberurseler Chaussee ebenfalls gesperrt ist.

Das Freiheits-Schießen der Homburger Schützengesellschaft findet am nächsten Sonntag auf den Schießständen in Dornholzhausen statt und ist in diesem Jahr für sämtliche Mitglieder offen. Abends findet die Preisverteilung im „Hotel Scheller“ statt.

Ein kleiner Waldbrand, links vom Fahrweg nach Friedrichsdorf, in Homburger

Gemarkung, welcher am 25. d. M. ausgebrochen war, und eine Ausdehnung von ca. 100 Quadratmetern einnahm, konnte von dem Feuerwart Böttcher gelöscht werden. Da die Brandursache nicht gefunden wurde, kann die selbe nur in Fahrlässigkeit zu suchen sein. Sei hier nochmals dringend darauf hingewiesen, daß beim Begewerfen von Streichhölzern oder brennenden Zigarren die größte Vorsicht walten muß.

Bon der nassauischen Zentrumsparlei.

Landesausschuß der Zentrumsparlei für den Regierungsbezirk Wiesbaden sowie der Kreisverband waren vorgestern in Limburg versammelt. An Stelle des vor einiger Zeit krankheits halber zurückgetretenen Geheimrat merzienrats Cahensly (Limburg) wurde der Vorsitzenden Rechtsanwalt Justizrat Dr. Lehmann (Oberlahnstein) gewählt; während die Wahl seiner Stellvertreter auf Pfarrer Bertram (Camberg) und Dr. med. Stempel (Ems) fiel. Weiter wurden neu in den Vorstand gewählt: Kaufmann Karl Paul Gumprecht (Limburg) und Clemens v. Stumpf (Kölschheim).

Kriegsfreiwillige für Italien.

Bei dem Frankfurter Bezirkskommando und Ersatzkompanie haben sich Hunderte von Kriegswilligen — darunter Personen im Alter über 50 Jahren — gemeldet. Manche von ihnen äußerten bei der Meldung den beständigen Wunsch, nur für Italien Verwendung zu finden.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auf dem Wege über andere Länder nicht statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits eingekommene oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

Kein Straßenstreuen am Fronleichnamstag.

Das bischöfliche Ordinariat in Limburg ersucht die Döckfanten, am diesmahligen Fronleichnamstag das Bestreuen der Straßen mit Gras zu unterlassen, da der Ernst der Zeit nötig mache, mit den Futtermitteln sparsam umzugehen.

Krieg und Gastwirtschaftsgewerbe.

Das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß in den Speisewagen der Durchgangszüge, wo bisher gemittelt Rittgeschwindigkeit mit 3 Gängen nebst Butterkäse für 3.00 M verabreicht wurden, nur nur Essen mit 2 Gängen ohne Butter und zum Preise von 2.50 M hergestellt werden. Damit hat dieses Ministerium wieder einen neuen Beweis seiner verständnisvollen Arbeit an der Lösung der Volksernährungsfrage gegeben. Möge dieser Erlaß auch vorbildlich für das Gastwirtschaftsgewerbe wirken.

Ergreifen entfloherer Gefangener.

den kürzlich aus Erndebred entfloheren französischen und belgischen Kriegsgefangenen wurden zwei Franzosen bei Schwerte und die übrigen bei Waltrop i. W. ergriffen. Ebenso wurden zwei von der Generalstablieben entfloheren französische Kriegsgefangene in Milse i. W. wieder ergriffen.

Bekämpft die Stubenfliege!

Ein Dringliches kommt eben die Stubenfliege aus ihren winterlichen Verstecken hervorzukriechen. Befruchteten Weibchen sehen ihre Eier in und Kehrichthaufen sowie anderen ungesunden Schmutzstätten ab, aus denen in Tagen Larven schlüpfen, die sich in Jungfliegen auswachsen und dann ein Verhängnis für Menschen und Vieh. Aber die Stubenfliege, die wir durch die Stubenfliegen leiden, wenn sie frech und zudringlich unserm Gesicht niederläßt, alle Kleinsten besudelt, das alles wäre zu verzeihen. Das Schlimmste ist, daß das Vieh, wie man wissenschaftlich nachgewiesen hat, als Ueberträgerin von Krankheitskeimen betrachtet ist. Gerade dieser Umstand ist es, der den Krieg zu erklären auf jegliche Weise zu vernichten.

Schiffsjungen-Laufbahn.

Wir erfahren, sollen auch in diesem Jahr im Oktober wieder Schiffsjungen der Kaiserlichen Marine eingestellt werden und völlig gesunde Jungen, welche männliche Laufbahn in der Kriegsmarine einschlagen wollen, können sich jederzeit beim nächsten Bezirkskommando dazu begeben, beim Kommando der Schiffsjungenabteilung auf S. M. S. „König“ in Flensburg-Mürwik melden. Am 1. Eintritt darf der Anwärter nicht älter als 15 und nicht älter als 18 Jahre alt sein. Er genießt dann eine zweijährige Ausbildung. Das Bezirkskommando besorgt die laufende ärztliche Untersuchung und die Verbindung mit Schulunterricht in Deutsch, Englisch, Erdkunde usw.; auch die Sport wird getrieben. Nach dieser Ausbildung wird der Junge Kriegsschiff-Wartschiff weite drei bis vier Jahren unter dem Kommando der Kaiserlichen Marine beim Eintritt muß er sich zu einer zehnjährigen Dienstzeit verpflichten. Nach der aktiveren Dienstzeit erwirbt er sich ein vorzügliches Verdienst, der ihn zur Annahme

Beamtenstelle bei Staats-, Reichs- und Kommunalbehörden berechtigt. Bei längerem Dienst in der Marine kann er Dekoffizier werden. Als solcher ist er pensionsberechtigt. Besonders befähigte Jungen, welche die Feuerwerkerlaufbahn einschlagen, können Feuerwerksdeffiziere werden. Dem Schiffsjungen wertschätztere werden. Dem Schiffsjungen stehen außerdem noch folgende Dekoffizierstellen offen: Stückmeister, Bootsmann, Steuermann, Torpedosteuerer, Minen-Steuerer, Vermessungssteuermann, Unterseebootsteuermann, Signalmeister-Laufmann. Nähere Nachrichten in Schiffsjungenangelegenheiten über Gehälter usw. erteilen die Bezirkskommandos und das Kommando der Schiffsjungen-Division in Flensburg-Mürwik, welche auf Wunsch ein gedrucktes Heft mit näheren Nachrichten kostenlos abgeben.

Der Lebenslauf des Deutschen. Das mit unsere persönlichsten Angelegenheiten zum großen Teil in Fremdwörtern zum Ausdruck bringen, ist ein Beweis dafür, wie tief die Ausländerei bei uns eingewurzelt ist. Der Deutsche kommt als Baby (Säugling, Kleinkind) auf die Welt und wächst, wenn er reicher Leute Kind ist, unter der Aufsicht einer Gouvernante (Erzieherin) heran. Seinen Unterricht empfängt er in einer Elementarschule (Volksschule), einem Institut (Stift), Pensionat (Erziehungsanstalt), Lyzeum (höhere Mädchenschule), hier und da auch in einer Anstalt für Koedukation (gemeinsamliche Erziehung). Nach dem Ablauf der Schulzeit neigt der Jüngling zum Bonvivant (Lebemann) und schwärmt nach Mädchen für den Flirt (Liebeslei). Schließlich sieht sich jedes durch ein Inserat (Zeitungsanzeige) nach einer guten Partie (Heirat) um, die alle Chancen (Aussichten) für eine behagliche Existenz (Leben) bietet. Nun teilt sich sein Leben zwischen Bureau (Geschäftszimmer) und Salon (Wohnzimmer) und das ihre zwischen Toiletten- (Kleidung) und Klub- (Vereins-)fragen, Personal (Angestellte, Diensthofen), Repräsentation (Aufstreifen), Garderobe (Kleidung) — alles muß chic (geschmackvoll) und elegant (vornehm) sein. In der Saison (Reisezeit) fahren beide in einen klimatischen Kurort (Lustheilort). Seine Position (Stellung), die Konjunktur (Geschäftslage) und seine Finanzen (Gelder) erlauben ihm das. Succesive (nach und nach) sieht sich der senile Marasmus (Kräfteverfall) und mahnt an das Ende. Die irdische Hälfte des Verbliebenen wird, da ihm die Bekämpfung ein absolut unsympathischer (gänzlich unangenehmer) Gedanke war, in dem Krematorium (Verbrennungshalle) eingeeäschert. — Man sieht, wie Natürllichkeit, Einfachheit und Deutschheit aus unserer Umgangssprache geschwunden sind. Daher ist es mit Freude zu begrüßen, daß der Bibliotheksdirektor Dr. Edward Lohmeyer in Kassel im Auftrage des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins ein Verdeutschungsbüchlein verfaßt hat, das ein wahres Schatzkästlein für unsere deutsche Umgangssprache ist. Es kann jedem zur Anschaffung (Preis 1 Mark) empfohlen werden. (Aus der Sprachrede des Allg. Deutsch. Sprachvereins).

Un Italien!

Fluch dir, Italien, treulos, falscher Freund!
 Denn' einst erkennen, was du jetzt verloren!
 Unkräftig war das Bündnis deutscherseits
 Charakterlos warst du, — verführt von Toren!
 Haß für die Männer, die das Werk vollbracht,
 Den Kriegeshebern, die nur Ruhm begehren!
 Ihnen sag' Dank, daß sie zum Treubruch dir
 Rieten, um dich für ewig zu entehren! —
 Italien! Unser deutsches Vaterland,
 Treu stand's und fest nebst Oesterreich dir zur Seite
 Auf Grund der Bündnistreue wardst du groß!!!
 Denn' nun erkennen deutsche Macht im Streite!
 In Freundschaft treu — furchtbar in Gegnerschaft,
 Wenn in seinen Waffen, Wucht und Kraft
 Naß Deutschland, das du dir als Feind geschaffst! —
 Georg Lausberg
 Dornholzhausen bei Bad Homburg
 „Villa Sophie“, 25. Mai 1915.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 23. Mai bis 29. Mai.
 Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr.
 Donnerstag: Konzert der Kurlapelle von 4—5^{1/2} Uhr und 8—10 Uhr.
 Freitag: Konzerte der Kurlapelle von 4—5^{1/2} und 8—10 Uhr. Abends Leuchfontäne.
 Samstag: Konzert der Kurlapelle von 4—5^{1/2} und 8—10 Uhr. Im Kurhaus-theater um 8 Uhr: „Die Haubenlerche“. Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 28. Mai.
 Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.
 Leitung: Herr Kapellm. Max Brückner.
 1. Choral: Werde munter mein Gemüte.
 2. Vorwärts immer, rückwärts nimmer, Marsch Latann.
 3. Ouvertüre zur Oper Die weiße Dame Boildieu.
 4. Frauenlob, Walzer Aletter.
 5. Kirchenarie aus dem 17. Jahrhundert Stradella.
 8. Potpourri a. d. Oppte. Der fidele Bauer Fall.
 Nachmittags 4 Uhr.
 1. Auf und ab! Marsch Avolo.
 2. Ouvertüre zur Oper Der Vampyr Marschner.
 3. Goldelse, Gavotte Fuchs.
 4. Fantasie aus der Oper, Der Waffenschmied Lortzing.
 5. Frühlingsluft, Walzer Strauss.
 6. Ave Maria Arkadelt.
 7. Zigeunerständchen Nehl.
 Abends 8 Uhr:
 Leitung: Herr I. Schulz, städt. Kapellm.
 1. Ouvertüre z. Op. Wanda Dvorak.
 2. Andalusienne Nicode.
 3. Nachtgesang aus Tristan und Isolde Wagner.
 4. Ballet-Fantasie Paepke.
 5. Vorspiel z. Op. Melusine Grammann.
 6. Alt Wien, Perlen aus Lanners Walzern Kremser.
 7. Hochzeitshymne Dupois.
 8. Potpourri aus der Oppte. Der liebe Augustin Fall.
 Abends Leuchfontäne.

Vorausichtliche Witterung:

Freitag, 28. Mai.
 Volkig, trocken, kühl, nordöstliche Winde.

Spenderliste.

Für unsere Sammlung zur Unterstützung erblindeter Krieger gingen weiter bei uns ein von: Herrn Hugo Eppstein M 3, Familie Sigmund Hirsch M 10,00. Mit den bereits eingegangenen M 1571,00 zusammen M 1584,00 — und bei der Sparskasse für das Amt Homburg gezeichneten M 2392,30. — insgesamt M 3976,30.
 Weitere Spenden nehmen wir sowie die Sparskasse für das Amt Homburg mit Dank entgegen.

Aus der Umgebung.

Königsstein, 25. Mai. Ein trauriger Anblick bot sich am ersten Feiertag den Teilnehmern der Bittprozession nach der alten Gnadenstätte „Hl. Kreuz.“ Von rucklosen Händen war das Kreuz zwischen den beiden Bildnissen der 14 Nothelfer umgeworfen und lag in Trümmer da. Daß das Kreuz, welches aus hartem Marmor gearbeitet und stark verankert gewesen ist, von selbst umgefallen sein soll, ist ausgeschlossen. Hier hatten Vandalen gehaust; ganz in der Nähe war auch eine Ruhebänk herausgerissen. Die rohe Tat ist in der Nacht zum 1. Pfingstfeiertag geschehen.
F. C. Büdingen, 26. Mai. Infolge der so sehr günstigen Futterverhältnisse und der dadurch bedingten größeren Milchergiebung wurde vom hiesigen Kreisamt das Verbot der Verwendung von Milch zu Brötchen aufgehoben.

Tages-Neuigkeiten.

Zwei Taubstumme beim Baden ertrunken. Ein trauriges Ende nahm eine Pfingstpartie, die eine kleine Gesellschaft von Taubstummen nach Lante bei Berlin unternommen hatte. Die Ausflügler hatten im Hellssee ein Bad genommen. Plötzlich verschwanden die neunzehnjährige Martha Köbke und der 35jährige Hermann Krüger lautlos unter der Oberfläche des Wassers. Sie hatten an einer tiefen Stelle den Boden unter den Füßen verloren und ertranken, da sie Schlingpflanzen am Wiederauftauchen verhinderten. Jegliche Hilfe war vergebens, um so mehr als ein Boot nicht zur Stelle war. Die Leichen konnten geborgen werden. Krüger hinterläßt seine Frau und fünf Kinder.

Berlin, 23. Mai. (W. T. S. Nichtamtlich.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Pödelwitz in Sachsen: Der 70jährige Gutsbesitzer Steinhardt aus Pregel wurde durch eine gefährliche Einladung zu Verwandten nach Pödelwitz gelockt und dort von dem Hilfsbriefträger Gahler erschossen. Der Mörder wurde verhaftet; man fand bei ihm noch das geraubte Geld.

Dampfer-Zusammenstoß. Boston, 26. Mai. Der Dampfer „Randam“ der Holland-Amerika-Linie ist bei Rantuces mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen. Beide Schiffe sind schwer beschädigt. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung sind an Bord der amerikanischen Schiffschiffe „South Carolina“ gebracht worden.

Bermischte politische Nachrichten
Das Befinden des Königs von Griechenland.

Nach einem Pr.-Tel. der Frankf. Ztg.: „Bulletin über das Befinden des Königs Konstantin: Temperatur 37, Lokalzustand: die Wunden besser, Allgemeinzustand stationär.“

Automobil-Unfall der Königin von Spanien. Madrid, 26. Mai. (U.) Das Automobil der Königin von Spanien stieß mit einem anderen Auto, indem sich die Kinder des Infanten Don Carlos befanden, zusammen. Weder die Königin, noch die Kinder des Infanten wurden verletzt. Der Chauffeur des Infanten erlitt unerhebliche Verletzungen, das Automobil wurde zertrümmert.

Prämie für die erste eroberte italienische Kanone. Pfarrer Pius Schmid von Gries bei Bozen hat für die erste eroberte italienische Kanone eine Prämie von 100 Kronen ausgelegt, die an jene Mannschaft verteilt werden soll, die an dieser Tat beteiligt war.

Kriegsliteratur.

Hundert Nassauische Heimatlieder. Unseren Feldgrauen gewidmet vom Kommunalverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Zusammenge stellt von Lehrer Otto Stüdrath, Biebrich, z. 3. Militärkrankenwärter-Gefreiter Mainz. — Bezugspreis: 20 Pfg. im Buchhandel und beim Verlage; 15 Pfg. bei Entnahme von 100 Büchern nur durch den Verlag Hof- und Buchdruckerei Guido Zeidler, Biebrich.

Es war ein außerordentlich dankenswerter Beschluß des Kommunalverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden als für diese Gabe Mittel bereit gestellt wurden. Es wird dieses gut ausgestattete 80 Seiten starke Büchlein unseren draußen kämpfenden Tapferen ein willkommenes Gruß aus der Heimat sein, hergen doch diese Blätter einen reichen Schatz köstlicher Lieder. Von alten, meist düster-schweren Balladen angefangen bis zu dem derben Jägerlied, vom jarten Liebeslied zum neckischen Schlenkerliedchen, vom besinnlichen Tabakstiedchen bis zum stot einerschreitenden Soldatenliede sind hier die im Nassauerland am liebsten gesungenen Lieder zu einem bunten Strauße vereinigt. Der außerordentlich billige Preis ermöglicht es, daß außer den Nassauischen Regimentern, die das Büchlein kostenlos erhalten, auch diejenigen Nassauischen Soldaten bedacht werden können, die in anderen als gerade Nassauischen Regimentern dienen. Auch diejenigen, die in der Heimat verbleiben, dürften freudig nach dem Büchlein greifen, ist es doch der erste Versuch, ein billiges und dabei handliches Textbuch unserm fangesfrohen Volke in die Hand zu geben.

Telegramme.

Konstantinopel, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Mill. Das englische Linien Schiff „Majestic“ ist heute früh vor Seddül-Bahr in den Grund gebohrt worden. Die vorgefrigte Versenkung des „Triumph“ ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Stockholm, 27. Mai. (T. U.) Der Papst hat nach einer Meldung der Daily News bei der Schweizer Regierung angefragt, ob sie bereit sei, die verwundeten Kriegsgefangenen während des Krieges aufzunehmen. Der Schweizer Bundesrat habe darauf dem Papste mitgeteilt, daß sich diese Anregung kaum praktisch durchführen lassen könne. Er sei aber bereit, zur Probe 10 000 verwundete Gefangene von jeder der kriegsführenden Mächtegruppen, also 20 000 Mann, zu übernehmen. Die Kosten müßten allerdings von den kriegsführenden Staaten getragen werden. Frankreich und Belgien sollen bereits ihr Einverständnis mit dem Plane erklärt haben. Von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England sei gleichfalls eine Annahme des Vorschlages zu erwarten.

Athen, 27. Mai. (T. U.) Die zahlreichen in Kleinasien lebenden Italiener verlassen, obwohl sich Italien und die Türkei bisher nicht im Kriegszustande befinden, fluchtartig das Land. In den Küstenstädten zogen zahlreiche Flüchtlinge mit Hab und Gut auf die Dampfer, die sie nach der Heimat oder nach Griechenland bringen sollen. Die Stadtverwaltung von Smyrna hat allen Italienern den dringenden Rat erteilt, unzerzüglich den türkischen Boden zu verlassen.

New York, 27. Mai. (T. U.) Die italienische Regierung läßt seit einiger Zeit durch die Firmen H. J. Doepf und Cappel in den westlichen Staaten beträchtliche Pferdekäufe vornehmen, die für die italienische Armee bestimmt sind. Bereits Anfang Mai ist ein großer Transport von aus gutem Material bestehenden Reit- und Transportpferden von New York nach Genua abgegangen. Weitere Verschickungen stehen für die nächsten Tage bevor.

Zürich, 24. Mai. Die italienische Regierung beabsichtigt nach Meldungen aus Rom vorläufig von dem Erlaß eines Moratoriums abzusehen. Die Banken- und Sparsassen sind angewiesen, alle Depositen ordnungsgemäß auszuzahlen.

Heutiger Tagesbericht.
Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 27. Mai. (W. S. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
 Ungeachtet ihrer gänzlichen Mijerfolge vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelle und der Loretohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Kilometern zum Sturm angelegt, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellung. Eine ungemein große Anzahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez—Neuville. Hier ist dicht südlich Souchez der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten die Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung im vorhergegangenen Kampf gefangene Deutsche verwendeten.
 Bei einer Erkundung nördlich Dixmuiden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen.
 Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Prieferwald wurden abgewiesen.
 Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Besatzungen von Southend an der unteren Themse gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Die Lage ist unverändert.
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
 Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Strigi schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen. Oberste Heeresleitung.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag, den 29. Mai:	
Vorabend	7 ^{1/2} Uhr.
morgens 1. Gottesdienst	7 ^{1/2} „
2.	10 „
nachmittags	4 „
Sabbatende	9 „
An den Werktagen	
morgens	6 ^{1/4} Uhr
abends	7 ^{1/4} „

Die Holzversteigerung
 vom 25. ds. Mts., Holz aus dem Stadtwald, ist genehmigt.
 Bad Homburg v. d. H., 27. Mai 1915
 Der Magistrat H. Feigen.

Die Grasversteigerung
 betr. die Feldwege im Sommer- u. Winterfeld der Stadtgemarkung ist genehmigt.
 Bad Homburg v. d. H., 26. Mai 1915
 Der Magistrat H. Feigen.

Schöne 3 Zimmerwohnung
 mit Küche, Mansarde und Keller im 2. Stock des Vorderhauses Louisenstraße Nr. 18 zu vermieten. Zu erfragen bei: **M. Herz**, Louisenstraße 57, Laden. 1917a

Gymnasiumstr. 5
3 Zimmerwohnung m. Zubehör **Castillostraße 7**
2 Zimmerwohnung m. Zubehör sofort zu vermieten. 1873a
 Näheres **Castillostr. 7.**

3 Zimmerwohnung
 zu vermieten. 1233a
Bäckerei Röll, Louisenstraße 28.

Freundliche Mansardenwohnung
 2 Zimmer, Küche und abgeschl. Vorplatz, Gas, Wasserlsg. v. 1. 7. ab eventl. auch früher an einzelne Dame zu vermieten. Näheres 1271a) **Brendelstraße 34.**

Oberursel i. L.
 Schöne 3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör (Nähe der Bahn) sofort zu vermieten Preis M 480. Zu erfragen in der Expedition des Blattes unter Nr. 1863a

Möbl. Zimmer
 mit und ohne Pension zu vermieten 1058a Obergasse 14.

Wohnung
 1 Zimmer, große Mansarde nach der Straße gelegen, mit Zubehör, bei Uebernahme von einigen Hausarbeiten an ruhige Leute bis 15. April oder 15. Mai zu vermieten. Näheres vormittags [803a] **Louisenstraße 85, I.**

Wohnung
 3 Parterre-Zimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten (1298a) **Audenstraße 9.**

Gut möbl. Zimmer
 zu vermieten. (1524a) **Höfstraße 42 I.**

Eine 2 u. 3 Zimmerwohnung
 der Reuzzeit entsprechend im Seitenbau meines Hauses per 1. Juni zu vermieten. 1925a
Gluckensteinweg 8.
Saingasse 15
 ist eine 2 — 3 Zimmerwohnung mit Zubehör im Seitenbau zu vermieten. 1839a

2 Zimmerwohnung
 mit Küche an ruhige Leute per sofort zu verm. (pro Monat 16 Mk.) Näheres **J. Fuld**, Senfal.

Wohnung
 mit allem Zubehör zu vermieten. [984a] **Mußbachstraße 13.**

Heute frisch eingetroffen:
Cabliu (1982)
 per Pfund 35 Pfg.
 Bratfisch per Pfd. 20 Pfg.
 Lautenschläger,
 Fischhaus.



Dr. Bufler's Blutreinigungstees
Maikur (4808)
 Vortrefflicher **Frühlingstees** für
 Jung und Alt! Von durchgreifender
 blutreinigender Wirkung. Als milder
 natürlicher Abführtee beliebt und
 hochgeschätzt à Paket 30 u. 50 Pfg.
 Bei **Otto Volk, Drogerie.**

Gefunden

1 Hundehalsband mit Marke.
 Abzugeben gegen Einrückgebühr in
 der Geschäftsstelle dieses Blattes
 unter Nr. 1985.

4 gut erh. Gaslampen
 sehr billig abzugeben. Zu erf. in der
 Geschäftsst. ds. Bl. u. Nr. 1981.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
 Zahngebissen u. Gegenständen
 aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,
 Schulstraße 11, 2. St. (9810)

**Junger militärfreier
 Kaufmann**

zum sofortigen Eintritt auf hiesiges
 Fabrikbüro gesucht. Offerten unter
 R. 1974 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Hausbursche
 (Radfahrer) sofort gesucht. Zu
 erfragen in der Geschäftsstelle dieses
 Blattes. (1970)

Zuverl. sol. Mann,
 verb. zu jeder Arbeit willig, sucht
 Beschäftigung. Gefl. Angeb. erb. u.
 Nr. 1987 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngerer Bursche,
 evtl. Frau oder Mädchen
 für leichte Arbeit vormittags gesucht.
 1997 **Eiswerk.**

Junge Frau sucht tagsüber
 Beschäftigung,
 gleich welcher Art 1492
Wallstr. 27, II St. Frau Moser.

Suche

2-3 möbl. Zimmer
 mit Küche für einige Monate ab
 1. Juli. Offerten mit Preisangabe
 erbeten unter S. 1980.

Gesucht

möbl. Wohnung, 3 o. 4 Zim.
 mit Küche. Angebote mit Preis-
 angabe an die Geschäftsstelle der
Emser Zeitung, Bad Ems.

Wohnungsgesuch.

Möblierte 2 oder 3 Zimmer-
Wohnung mit Küche per sofort
 bis Ende Septbr. gesucht, mög-
 lichst freier Lage in Homburg, Ober-
 ursel oder Gonsenheim. Offerten
 mit Preisangabe u. **Nr. 14693** an
Haafenstein & Bogler, A.-G.,
Frankfurt a. M. (1983)

Häuschen

zum Alleinbewohnen mit **Garten**
 zu mieten gesucht. Kauf nicht aus-
 geschlossen. Ausführliche Offerten
 mit Preisangabe unter **B. 1978**
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, ruhige

2-3 Zimmer-Wohnung
 Gas, Elektrisch und mit allem Zu-
 behör, sofort oder später zu ver-
 mieten. [1379]
Kaiser Friedrich-Promenade 26.

Eine schöne

3 oder 2 Zimmerwohnung
 mit Zubehör evtl. auch Gartenanteil
 preiswert zu vermieten. (1951a)
Obereschbach, Hauptstr. 76
 neben Oberförsterei.



Von heute ab stets großen Vorrat in
frischgeschossenem Reh
Hirsch im Ausschnitt
 Keule, Rücken, Bug, Ragout empfiehlt
Chr. Pfaffenbach,
 Telefon 290. (1991)

Homburger Schützengesellschaft.

Eingetragener Verein.
 Unter Allerhöchster Protektion **S. M. Kaiser Wilhelm II.**
 Das diesjährige
Freiheits-Schießen
 wird **Sonntag, den 30. Mai,** von nachmittags 3 Uhr stattfinden.
 Abends **Preisverteilung** im Hotel Scheller Dornholzhausen.
 Das Schießen ist dieses Jahr für **sämtliche** Mitglieder offen.
 Die verehrlichen Mitglieder werden höflichst eingeladen.
 1995 **Der Vorstand.**

Damen- u. Kinderhüte!

Grosse Posten nur allerneueste
 Formen und Modelle sehr billig.

Kirdorferstr. 43. (1368)

Todes-Anzeige.

Heute früh 11^{1/2} Uhr verschied nach langem schweren
 Leiden, sanft, unser lieber

Herr Konrad Pfeiffer
 Schuhmachermeister

im Alter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, den 27. Mai 1915

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 29. Ma
 nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause Haingasse 14.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
 Mitteilung, daß mein lieber Vater, unser teurer Großvater u.
 Schwiegervater

Daniel Justus Heinemann
 Schuhmachermeister

im Alter von 75 Jahren nach langem, schweren Leiden heute
 in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jean Heinemann u. Familie.

Bad Homburg, den 26. Mai 1915. (1988)

Die Beerdigung findet Freitag, d. 23. Mai nachm. 5 Uhr von
 dem Hause Drangerlegasse 2 aus statt.

Homburger Kriegerverein.

Die Beerdigung unseres verstorben Kame-
 raden, des Herrn

Daniel Heinemann

findet Freitag, den 28. Mai nachm. 5 Uhr statt.

Die Kameraden werden gebeten, sich um
 4^{1/2} Uhr im Vereinslokale zu versammeln, um
 dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand. (1990)

Fohlenweide
 bei Dornholzhausen.
Die Weide für Kinder

wird am **10. Juni** eröffnet und dauert bis zum **1. November** d. J.
 Das Weidegeld einbegriffen Versicherung während der Weidezeit beträgt 35 M.

Vaterländischer Gemeindeabend

veranstaltet vom **Evangelischen Arbeiterverein**
 Homburg v. d. H. am Sonntag den 30. Mai 1915, abends 8 Uhr
 in der Erlöserkirche:

Vortrag des Herrn Rentner Th. Hoerer:
 „Des Krieges Fluch und Segen“

Gesangsvorträge der Sängerabteilung (Gemischter Chor
 des Evang. Arbeitervereins),
 Gemeinschaftliche Lieder mit Begleitung des Posaunen-Chores
 des Männer- und Jünglingsvereines.

Die Veranstaltung findet bei freiem Eintritt statt und
 laden wir dazu herzlich ein. (1989)

Der Vorstand
 des **Evang. Arbeitervereins.**

Christian Rohm, Bad Homburg

Elisabethenstrasse Nr. 14, Ecke Haingasse.

Kunsthandlung und Einrahmungs-geschäft

Farben-, Mal- und Zeichenutensilien

Technische Papiere.

3223

**Vorschriftsmässige
 Feldpost-Karten**

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83^{1/2}.

Empfehle

Herren- u. Knaben-Agraffen-
stiefel mit und ohne Derbyschnitt
 und Lackkappe

Serie 1 **6.50 M**

Serie 2 **7.50 M**

Serie 3 **8.50 M**

Serie 4 **9.50 M**

Serie 5 **10.50 M**

Damen-Schnürstiefel

mit und ohne Derbyschnitt u. Lackf.

Serie 1 **7.50 M**

Serie 2 **8.50 M**

Serie 3 **9.50 M**

Damen-Halbschuhe

Derbyschnitt, Lackkappe zum Schnüren
 und Knüpfen

Serie 1 **5.50 M**

Serie 2 **6.50 M**

Serie 3 **7.50 M**

Schuhlager

Karl Bidel

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Schöne (1339a)

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör I. Stock Vorder-
 haus per 1. Juli an ruhige Leute
 zu vermieten, jährlich 400 M.
 Ebendasselbst 2-3 möbl. Zim-
 mer mit und ohne Küche für mo-
 natl. M. 60,00 abzugeben.

Zu erfragen:

Dorothenstr. 7.

7 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Zentralheizung
 etc. per sofort zu vermieten.

1313a) **Löwengasse 7.**

3 Zimmer-Wohnung

im Vorderhaus an ruhige Leute
 vermieten. [1320]

Thomasstraße 8.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör nebst Garten-
 teil im Partierre meines Dor-
 thaus in der Seifgrundstraße
 partierre zu vermieten 1400

Christian Lanz,

Maurermeister u. Bauunternehmer

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im I. Stock
 Juli zu vermieten. [1662]

Höbestraße 32.

In Gonsenheim

2 Zimmerwohnung
 mit Bad und Balkon, freie Aussicht
 sofort oder später zu vermieten. Zu
 erfragen daselbst im Laden. (988)

Töpferweg 3

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu
 vermieten. (1682)

Näheres Höbestraße 24.